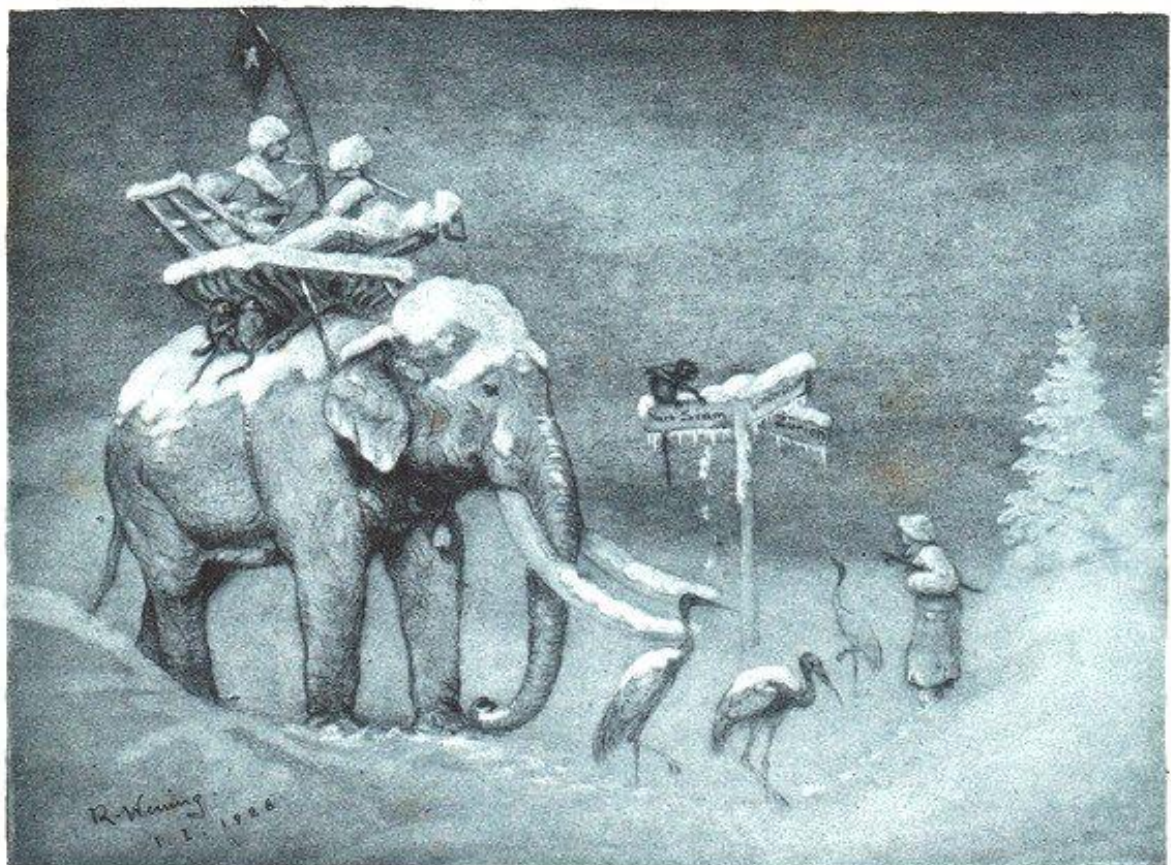


# SELCEXPRESS

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

---

Nr. 116 / Dezember 2020

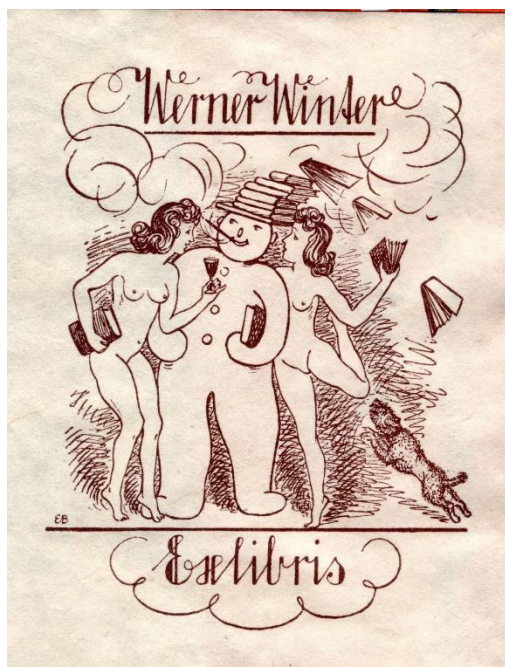


*Wening 1988*

*Wening 1988*

## Inhalt

- 3 Ein seltsamer Löwe
- 4 Sir Arthur Conan Doyle und Sherlock Holmes
- 6 Bergwerk Käpfnach. Glück auf
- 8 Blicke in Schlafzimmer - Bettgeschichten
- 12 Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm - Rotkäppchen
- 14 Der Künstler Rudolf Wening
- 18 Tagungen / Publikation
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert
- 20 Nekrolog auf ein Jahr von Mascha Kaléko



Signatur: E B. P1, o.J.

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,  
 CH-8302 Kloten. E-mail: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch)  
 Erscheint dreimal jährlich  
[www.exlibris-selc.ch](http://www.exlibris-selc.ch)

Konto Postcheque:  
 Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten  
 Konto: 30-14526-7  
 IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7  
 BIC (SWIFT): POFICHBEXXX  
 Titelbild: Rudolf Wening, P.F. o. J.



## Ein seltsamer Löwe

Es geht um die von Schönberg, ein adeliges Geschlecht, das in Hessen verbreitet ist oder war (Schloss Schönenberg an der Diemel). Es soll aus dem italienischen Städtchen Belmonte über Graubünden nach Deutschland gekommen sein und irgendwann seinen angestammten Namen Belmonte verdeutscht haben.

Das Wappen derer von Schönberg zeigt auf Gold einen rot/grün geteilten Löwen, gut ersichtlich auf der abgebildeten Glückwunschkarte. Beim daneben gezeigten einfarbigen Exlibris für Julia von Schönberg sind die Farben durch Schraffuren angedeutet: senkrecht = rot, waagrecht = blau, schräg = grün, getüpfelt = gelb. Beide abgebildeten Kompositionen sind Werke von Alexander von Dachenhausen (1848–1916) aus München/Wien, dessen Arbeiten (darunter auch mehrere Exlibris) von viel Geschmack zeugen.

Nun zum Löwen. Er kommt oft auf Wappen vor, aber ein zweifarbiger Löwe ist schon ungewöhnlich, wenn nicht gar einmalig. Eine Erklärung gefällt! Das Buch *Geschlechts-, Namen- und Wappensagen des Adels deutscher Nation* von J. G. Th. Graesse (Dresden 1876) liefert sie:

Es soll nämlich einmal ein Ritter aus dieser Familie im gelobten Lande am Ufer eines Flusses, der sehr morastig und mit Schilf bewachsen war, von einem Löwen angefallen worden sein. Als der Ritter ihn nach langem und beschwerlichem Kampf erlegte, fand es sich, dass der Löwe zur Hälfte mit Meerlinsen bedeckt war und deshalb grün aussah.

Da lässt sich in der Sprache der Belmonte nur sagen: „Se non è vero, è ben trovato!“



Alexander von Dachenhausen, P1, PF o.J.

Hans Rudolf Christen



Alexander von Dachenhausen, P1, 1899

Ein ausführlicher Beitrag über die Exlibris Heraldik folgt in der nächsten Ausgabe.



## Sir Arthur Conan Doyle und Sherlock Holmes

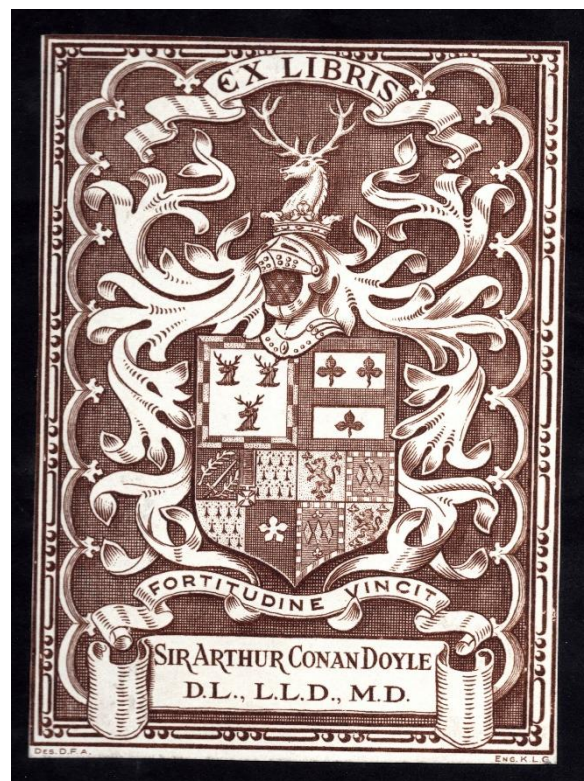
Vor 90 Jahren, am 7. Juli 1930 starb in England Arthur Conan Doyle, der bekannte Schöpfer des Meisterdetektivs Sherlock Holmes. Geboren wurde er am 22. Mai 1859 in Edinburgh, wo er aufwuchs und an der Universität sein Medizinstudium abschloss. 1880 reiste Doyle als Schiffsarzt auf dem Walfänger Hope in die Arktis und ein Jahr später auf der Moyumba nach Westafrika, um anschliessend von 1882 bis 1890 in England eine Arztpraxis zu führen. In seiner Freizeit verfasste er damals erste literarische Werke. 1890 zog er nach London. Neben den bis heute bekannten Kriminalgeschichten schrieb Doyle auch Sachbücher, historische Romane sowie Zukunftsromane. Nach dem Tod seines Sohnes interessierte er sich vermehrt für mystische und spiritistische Fragen. Aber es waren die Detektivgeschichten um die Figuren Sherlock Holmes und Dr. Watson (56 Kurzgeschichten und vier Romane), die ihm die grösste Leserschaft bescherten.

Das abgebildete heraldische Exlibris wurde von Stefan Hausherr in einem Buchantiquariat entdeckt. Es ziert ein dickes in schwarzes Leinen gebundenes Buch mit Goldschnitt und einer feinen, auf Gold gemalten Einlage auf der Frontseite. Das Buch wurde mit folgendem Titel herausgegeben: *Archaic England: An Essay in Deciphering Prehistory from Megalithic Monuments, Earthworks, Customs, Coins, Place-Names, and Faerie Superstitions*. Als Autor zeichnet Harold Bayley. Erschienen ist das Werk 1919 in London. Es umfasst 894 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Ich kann es mir sehr gut in der Bibliothek dieses berühmten Autors vorstellen.



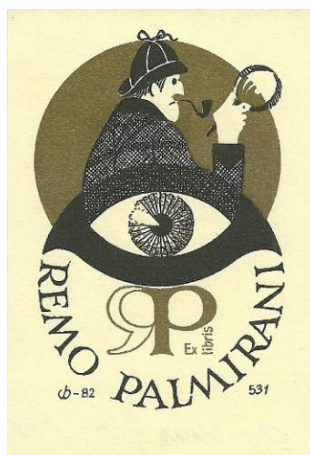
Malerei auf Gold auf der Frontseite des Buches von Harold Bayley

Das Wappen von Sir Arthur Conan Doyle wurde von Heinz Decker in seinem Buch *Schätze der Exlibris-kunst* wie folgt beschrieben:<sup>1</sup>  
 «Die Doyles (gälisch dhubh-ghall = dunkler Fremder) sind vor allem in den südlichen Grafschaften in Irland seit dem 12. Jahrhundert nachgewiesen. Sir Arthurs Stammbaum lässt sich bis zu dem im 17. Jahrhundert als Papisten enteigneten John Doyle zurückverfolgen. Zu seinen Ahnen gehören die Percys, Packs und Foleys. Die Wappen dieser Familien sind sämtlich im gevierten Wappenschild des Exlibris vorhanden. Im gespaltenen Schildhaupt findet sich heraldisch rechts das Wappen der Doyles mit den roten Hirschköpfen auf Silber belegt in einer Rahmung aus Silber und Blau, heraldisch links das Wappen der Foleys, zweigeteilt mit Kleeblättern belegt. Im Schildfuss findet sich heraldisch rechts das Wappen der Packs, heraldisch links das der Familie Percy. Die Helmzier, der aus der Krone aufsteigende Hirschkopf und das Motto *Fortitudine Vincit* (Er siegt durch Stärke) sind ebenfalls Bestandteile des Doyle-Wappens.» Die Urheber dieses Exlibris sind mit ihren Initialen angegeben: Des. (designed) D.F.A. und Eng. (engraved) K.L.G.



<sup>1</sup> Heinz Decker: Schätze der Exlibriskunst – Dichtorexlibris (Band 5) DEG Frankfurt/Main

## Sherlock Holmes der Meisterdetektiv



Christian Blaesbjerg, P7  
1982

Sherlock Holmes der Meisterdetektiv wurde 1886 von Doyle als Kunstfigur geschaffen. Als sehr erfolgreicher Detektiv löste er zahlreiche spektakuläre Kriminalfälle. Man kann davon ausgehen, dass Doyle bei der Erfindung Holmes von Edgar Allen Poe und dessen Kriminalgeschichten um den ebenfalls sehr gewitzten Detektiv Auguste Dupin inspiriert wurde.<sup>2</sup>

1887 erschien die erste Erzählung mit Sherlock Holmes und seinem Freund und Chronisten Dr. Watson: *A Study in Scarlet* (*Eine Studie in Scharlachrot*). 1891 wurde mit *Scandal in Bohemia* (*Ein Skandal in Böhmen*) erstmals die erste Erzählung mit diesem Detektiv-Duo im *The Strand-Magazine* veröffentlicht. Von nun an konnte der Autor von der schriftstellerischen Arbeit leben. Bereits 1893 besuchte Doyle auf einer Reise in die Schweiz die Reichenbachfälle und entschied dort, dass Holmes in der nächsten Geschichte im Berner Oberland tödlich verunfallen soll.

Aber die Erzählungen um den Meisterdetektiv waren inzwischen so populär, dass die Veröffentlichung dieses letztes tödlichen Abenteuers von Holmes zu öffentlicher Trauer führte. Enttäuschte und empörte Leser wie Leserinnen banden sich in London schwarze Schleifen um den Oberarm oder trugen schwarze Krawatten. *The Strand-Magazine* verzeichnete über 20'000 Abonnementskündigungen. 1901 erfuhr Doyle von der Legende, nach der in Dartmoor ein geheimnisvoller Geisterhund eine Familie verfolgte. Diesen Stoff verarbeitete er zu einem weiteren Roman mit Sherlock Holmes. Zeitlich spielte die Geschichte vor dem Tod des Detektivs. Der auch finanziell grosse Erfolg des Romans *The Hound of the Baskervilles* (*Der Hund von Baskerville*) veranlasste Doyle schliesslich, Sherlock Holmes Tod zu revidieren. 1927 erschien in *The Strand-Magazine* die letzte der Holmes-Geschichten.

Das populärste Erscheinungsbild von Holmes mit Inverness-Mantel, Jagdkappe und Tabakpfeife geht auf eine Illustration von Sidney Page zurück. Diese Kennzeichen sind auf allen vier abgebildeten Exlibris zu finden. Auf dem Blatt von Mariaelisa Leboroni kommt noch Holmes Geige – eine Stradivari – dazu und der grosse, weisse Hund erinnert an den Hund von Baskerville. Nachdem ich mein Exlibris mit einem Schablonendruck erstellt hatte, wurde mir noch dasjenige von Michael Haussmann zugeschickt. Unabhängig voneinander haben wir beide den Detektiv als Schattenfigur dargestellt, einmal ein Fahndungsbild betrachtend, einmal mit einer Lupe nach Indizien suchend.

aa



Haussmann

Michael Haussmann, C3/C5, 1998



Mariaelisa Leboroni, X2/2, 1983



Alice Aeberhard, C2 /  
Schablone, 2020

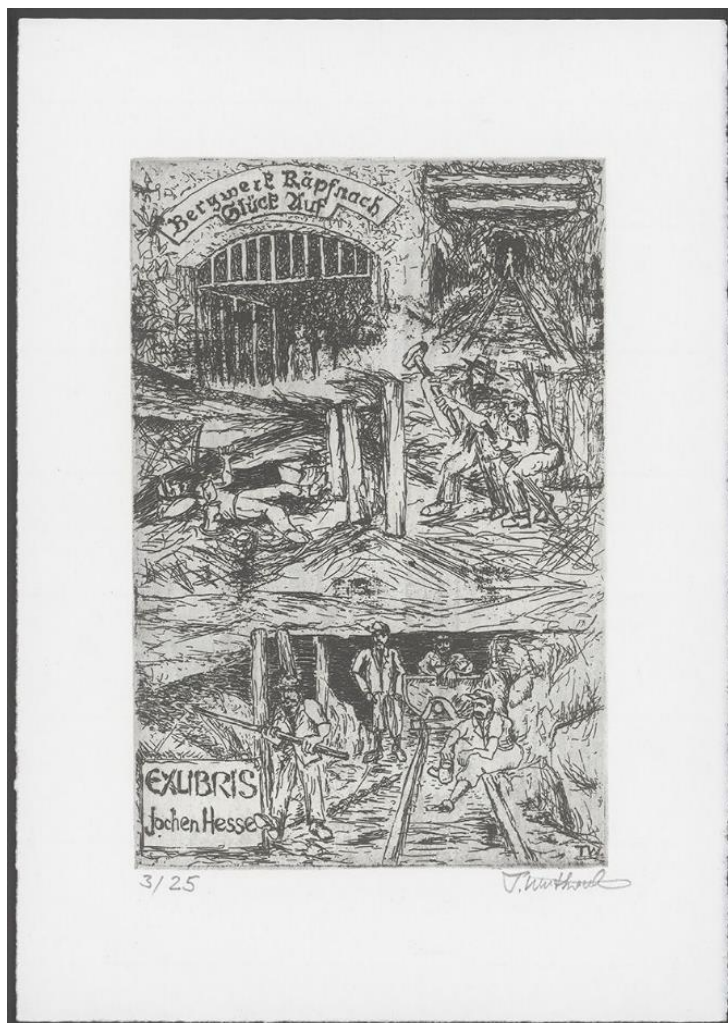
<sup>2</sup>[https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur\\_Conan\\_Doyle](https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Conan_Doyle), aufgerufen am 25.07.2020



## Bergwerk Käpfnach. Glück Auf

Es war ein grossartiges Erlebnis. Am 9. Geburtstag meines Sohnes fuhren wir mit seinem Götti ins Bergwerk Käpfnach. Ich erinnere mich, wie wir einen Helm erhielten und den Kopf einziehen mussten, um nicht an der Decke der niederen Stollen anzustossen. Und los ratterten wir ins kühle Bergwerk hinein.

Das Thema meiner Exlibris-Sammlung sind Industriedarstellungen – rauchende Schloten, Kräne, Zahnräder oder eben Bergwerke. So war es naheliegend, das Bergwerk Käpfnach als Darstellung meines zweiten Exlibris zu wählen, zumal Horgen mein Geburtsort ist. Ebenso naheliegend war es, den Künstler Thomas Wüthrich zu bitten, dieses Exlibris zu gestalten, hat er doch, zumindest noch bis Ende dieses Jahres, sein Atelier in Horgen.

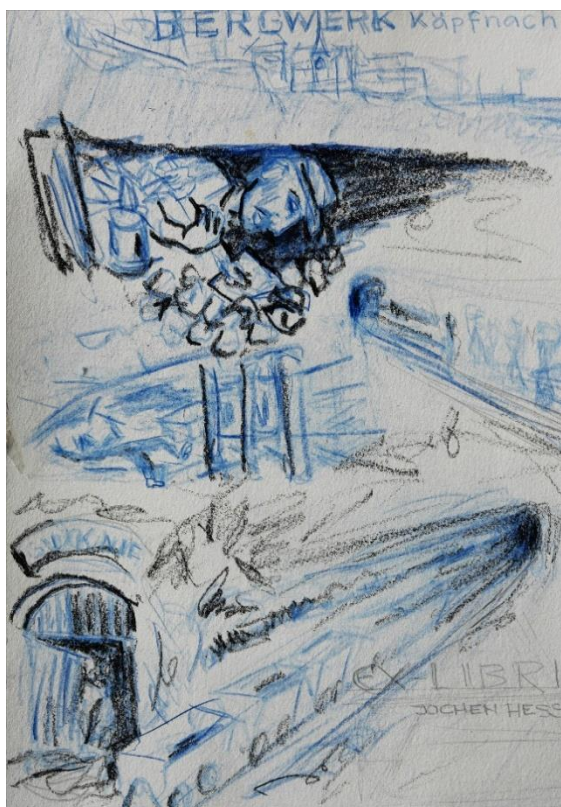


Für sein Exlibris wählte Thomas Wüthrich comicartig verbundene Bergwerkszenen unter Tage. Die Inspiration holte sich der Künstler bei einem Besuch im Bergwerk. Er besichtigte das kleine Bergwerksmuseum, wo ihm ein Dokumentarfilm und Fotos in einer Vitrine Material für mehr als zwanzig Skizzen lieferten. Diese zeigen Details wie Lampen oder Gesichter, verworfene Szenen oder Bildausschnitte, die schon nahe am realisierten Exlibris sind. Eine Auswahl an Bleistiftskizzen ist auf der folgenden Seite wiedergegeben.

Oben links ist das Gitter am Mundloch des Bergwerks dargestellt. Rechts erscheint hinten in einem langen Stollen ein in geisterhaftes Weiss gehüllter Arbeiter. Die zwei Szenen in der Bildmitte zeigen Kumpel bei der Arbeit; links bearbeitet ein Bergmann im Liegen mit einem Pickel das Kohleflöz. Neben ihm steht seine Grubenlampe. Rechts schlägt ein Arbeiter mit seinem Bergeisen auf einen Meissel, den sein Kollege festhält. Ganz unten beobachten drei Kumpels den Arbeiter, der ein Brechseilen hält, an dessen Ende eine Tafel mit der Inschrift «EXLIBRIS Jochen Hesse» hängt. Einer hat sich neben der Schiene niedergelassen und hält eine Karbidlampe in der Hand, der zweite steht aufrecht, der dritte hinten stützt sich auf einen Förderwagen.

Geboren wurde Thomas Wüthrich in Zürich, aufgewachsen ist er in Oberrieden am Zürichsee. Nach einer Bauzeichnerlehre war er bis 2006 als Architekt tätig. Parallel zu dieser Tätigkeit liess er sich zum Maler ausbilden. Er war Schüler des Zürcher Künstlers Jean Bünster (1923–1986), der ihn die druckgrafischen Techniken lehrte. 1973 lernte er in Paris den gebürtigen Japaner Osamu Yamazaki (\*1941) kennen, dessen sich in Licht und Farbe auflösenden Stadtlandschaften ihn stark beeindruckten. Wüthrichs Gemälde sind wie das vorliegende Exlibris erzählstarke Arbeiten, die Landschaft, Stadt und Figur in heftiger Dynamik und starker Farbigkeit zu mehrschichten Kunstwerken verweben.





Thomas Wüthrich, Bergwerk Käpfnach. Glück Auf. EXLIBRIS Jochen Hesse, 2020, Radierung auf Zerkall Druckbüttenpapier 125g/mq Reinweiss, gedruckt mit Charbonell «Rotschimmerschwarz», Auflage 25, Masse Papier 21,4 x 15,3 cm, rechts unten in der Platte Monogramm T. W. Jochen Hesse



## Blicke in Schlafzimmer - Bettgeschichten

Nach den Wohnzimmerdarstellungen auf Exlibris in der letzten SELC-Ausgabe habe ich mich nach Blättern mit Ansichten von Boudoirs und Schlafzimmern umgesehen und auch hier ein paar sehr unterschiedliche Beispiele gefunden. Eigentliche Einblicke in Schlafzimmer sind selten, oft wird nur eine Bettszene gezeigt, in der sich gerne eine hübsche nackte Person mit oder ohne Buch, in oder ohne Gesellschaft auf einem Bett oder Divan rä-kelt. Eine Ausnahme bilden Abbildungen von Traumsequenzen.

Eigenwillig ist das Exlibris von Olaf Gropp für Gernot Blum. Seine Form vermittelt den Eindruck, als beobachte man die nackte Schönheit heimlich durch ein Schlüsselloch. Frecher und lustiger präsentiert sich die bunte Szene von Ladislav Kaspar für J. Souverein. Diese junge Frau betrachtet sich so unbefangen und natürlich im grossen Spiegel, dass man sich einfach mit ihr freuen muss.

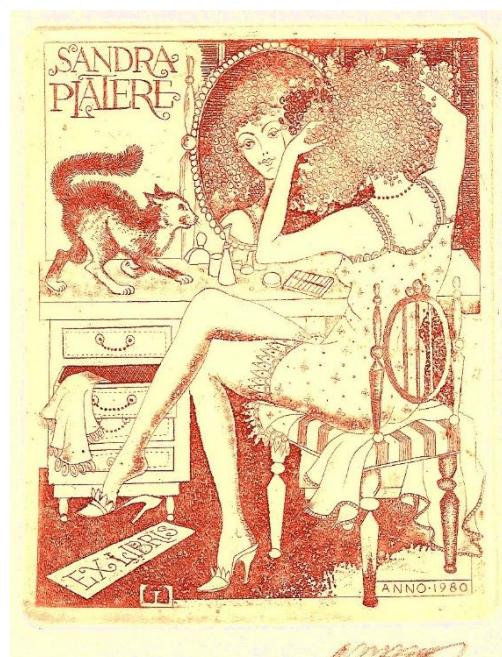


Olaf Gropp, 3C, 2005

Auf dem Exlibris von Elita Viliama für Sandra Platere sitzt eine nur mit Unterwäsche bekleidete Schöne ebenfalls im Boudoir vor einem Spiegel und betrachtet sich. Eine Katze leistet ihr dabei Gesellschaft.



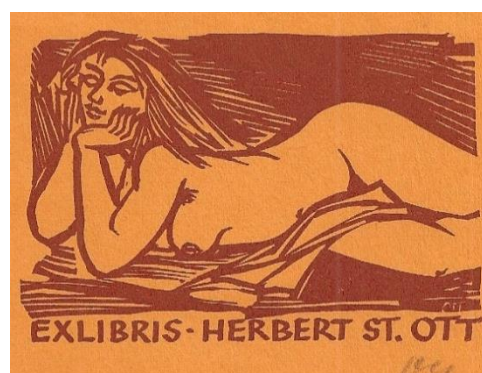
Ladislav Kaspar, L, o.J.



Elita Viliama, C3/C5 1982

Herbert St. Otts reizendes Exlibris, ein Holzschnitt für sich selbst, lässt einen ersten Blick in ein Schlafzimmer zu. Ob die ruhig und entspannt Liegende mit aufgestütztem Kopf wohl jemanden erwartet? Oder träumt sie vielleicht von einer bestimmten Begegnung die sie sich herbei wünscht?

Herbert St. Ott, X2, o.J.





Lesen im Bett ist nach wie vor sehr beliebt. Bücher vermitteln unzählige Geschichten und bieten Gelegenheiten über das Gelesene nachzudenken, wie es die Leserin auf dem Eigenexlibris von Y. Sato offenbar tut,

Abbildungen mit Lesenden die von einer Eule – dem Symbol der Weisheit – begleitet werden, könnten auf belehrende Lektüre hinweisen; auf Bücher die uns helfen, klüger und weiser zu werden, oder auf belesene Personen. Bei den nächsten beiden Arbeiten sind sowohl eine Leserin von Henno Arrak für Iris Uuk wie auch ein Leser bei Erhard Zierold für Jürgen Fries in Begleitung einer Eule.

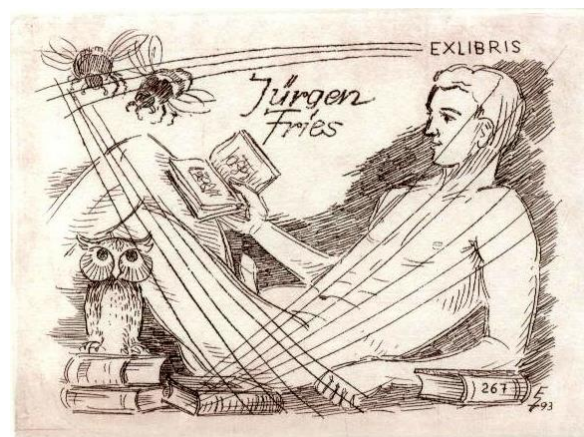
Der junge lesende Mann von Zierold wird zusätzlich von zwei Bienen besucht, eine interessante Kombination.



Y. Sato, X1/2, o.J.

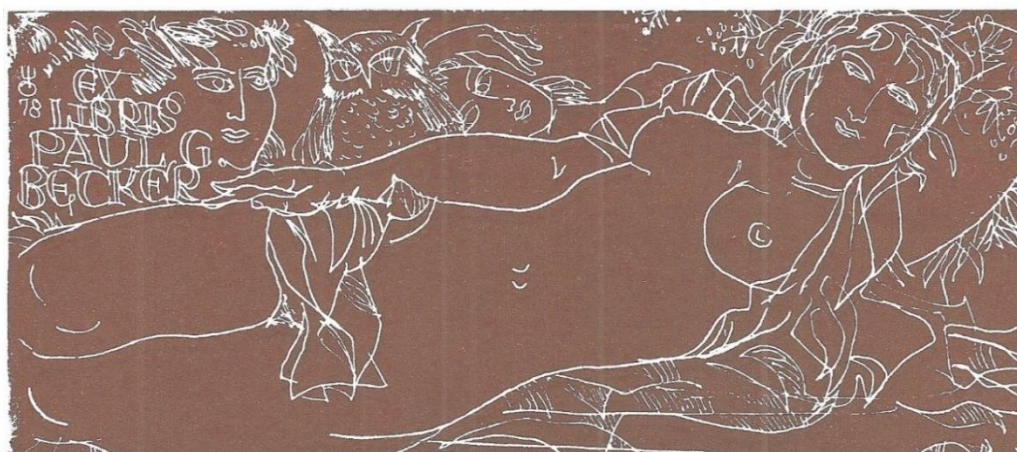


Henno Arrak, X1, o.J.,



Erhard Zierold, C3, 1993

Das Exlibris von Evald Okas für Paul G. Becker zeigt einen liegenden weiblichen Akt der neben einer Eule noch zwei weitere Personen zur Gesellschaft hat. Die junge Frau ist dem Betrachter des Blattes zugekehrt, halb abgewandt von ihrer Begleitung. An wen oder was sie wohl denkt?

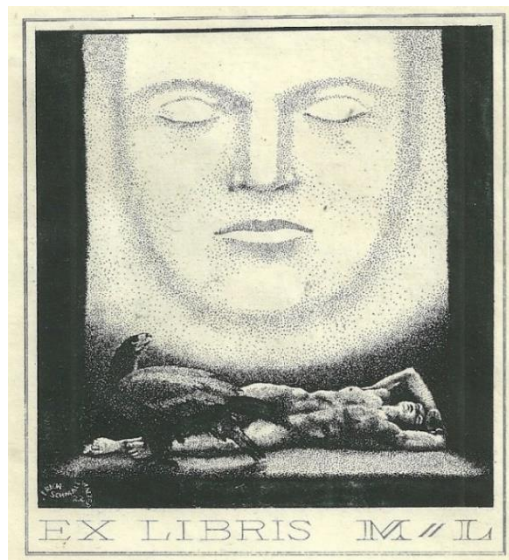


Evald Okas, C3, 1977

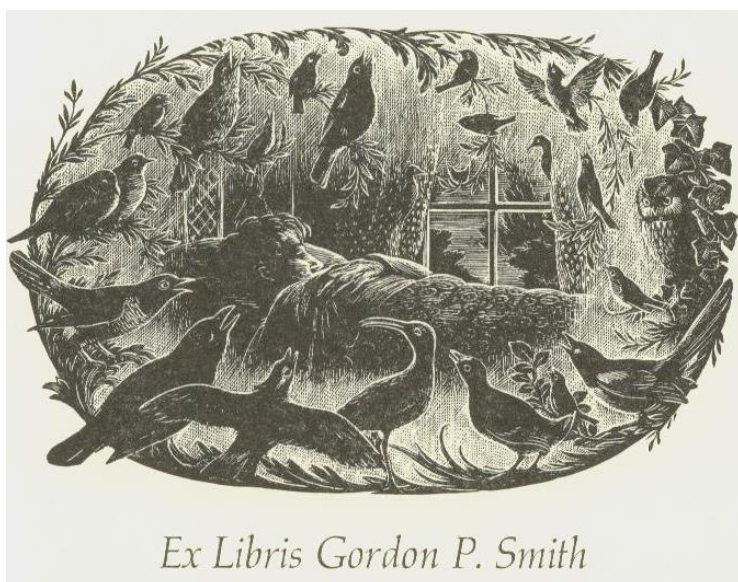


Darstellungen von Träumenden bilden das Thema auf dieser Seite. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die von verschiedenen Kunstschaffenden sehr unterschiedlich gelöst wurde. Interessant ist, dass auf jedem dieser drei Beispiele mindestens ein Vogel eine bestimmte Rolle spielt.

Auf dem Exlibris für M L bildet eine eher unruhig wirkende Schläferin mit dunklen Schatten um sich, einen starken Kontrast zum übergrossen ruhigen, hellen Gesicht über ihr. Begleitet wird sie von einem einzelnen schwarzen Vogel auf der Decke unten links. Das Gesicht das über ihr erscheint, erinnert mich an eine sehr grosse Buddha-Statue.



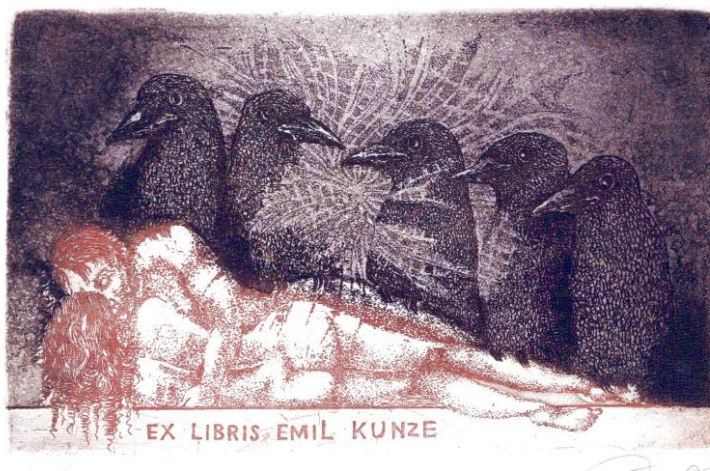
Erich Schmallesinzer, C3/C7



Einen ganz anderen Traum scheint die Schläferin von Joan Hassall für Gordon P. Smith zu erleben. Ihr Schlafzimmer ist mit zahlreichen grossen und kleinen Vögeln bevölkert. Von der Schwanzmeise, bis zur Waldohreule ist die ganze Vogelschar vertreten. Einige singen, andere betrachten die Träumerin aufmerksam. Alles bleibt friedlich. Es geht keine Bedrohung von diesem Bild aus, obwohl sich zwei Raubvögel und ihre Beutetiere im gleichen Raum aufhalten. Ein schöner Traum.

Joan Hassall, X2, 1995

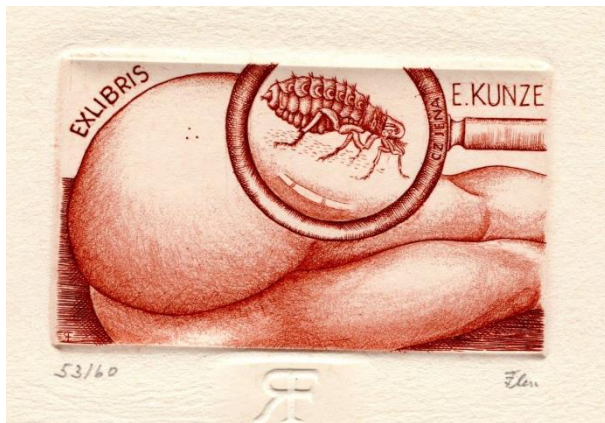
Ein weiteres interessantes Traumbild hat Nijole Saltenyte auf ihrem Blatt für Emil Kunze dargestellt. Fünf sehr grosse dunkle Vögel, eventuell Raben, beobachten ein schlafendes Paar. Man hat den Eindruck, dass die Raben nicht nur beobachten, sie scheinen vielmehr diese Situation auch zu besprechen, sogar zu diskutieren. Hier wirkt die Lage ebenfalls nicht bedrohlich, aber irgendwie skurril. Wie Sigmund Freud diesen Traum wohl deuten würde?



Nijole Saltenyte, C3+C5/2, 1999

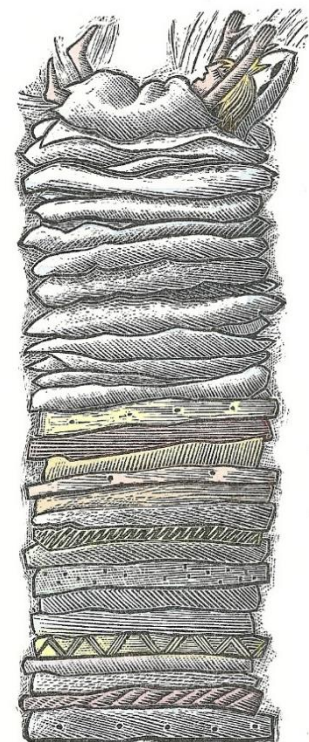


## Alb- oder Wunschtraum?



Rolf Fleischmann, C3, 2007

Jedes diese vier Exlibris erzählt eine ganz spezielle Anekdote. Vom Alptraum mit der Bettwanze, dargestellt von Rolf Fleischmann für Emil Kunze, oder dem viel zu hohen und zu weichen Bett der Prinzessin auf der Erbse, einer Arbeit von Egbert Herfurth für Julia Vermes, bis zum Wunschtraum. Wilhelm Richter zeigt in seiner Arbeit für Walter Möbus einen Schläfer in einem Bett aus Büchern, der lebhaft vom Vergnügen in weiblicher Gesellschaft träumt. Um klarer zu sehen, trägt er die Brille auch im Schlaf. Einen ganz anderen Wunsch hat Claus Wittal auf dem Blatt für Konrad Gruda zu Papier gebracht. Diesem Patienten scheint eine sehr spezielle, ihn offenbar belebende Infusion bestehend aus Riesling zu helfen. Spannender Lesestoff ergänzt die Therapie. Schön, dass es auch zu diesem Thema humorvolle Arbeiten gibt. Lachen ist bekanntlich gesund, und ganz besonders in diesen Zeiten!



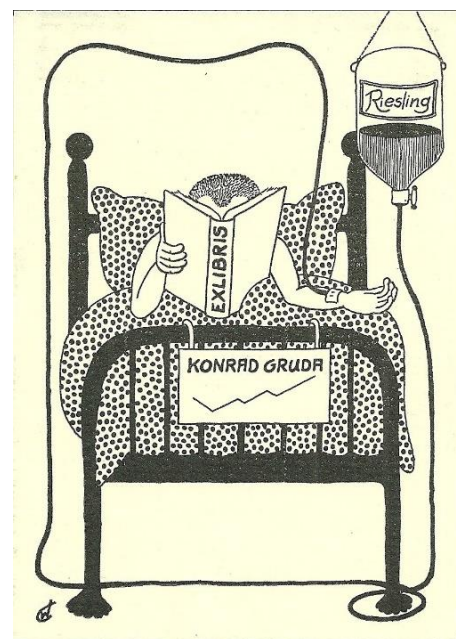
JULIA VERMES

Egbert Herfurth, X6 col. 2007

aa



Wilhelm Richter, X1, o.J.



Claus Wittal, P1, o.J.

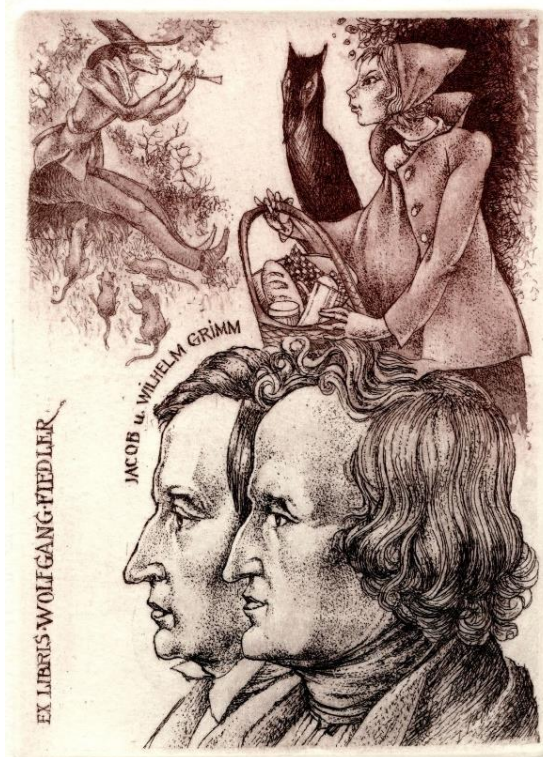


## Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm - Rotkäppchen

Ein weiteres Märchen aus dieser Sammlung mit Szenen die sich gut illustrieren lassen, ist zweifellos die Geschichte vom Rotkäppchen.

In den *Kinder- und Hausmärchen* ist diese Erzählung aus den Maingegenden die Nr. 26. Die von Jeanette Hasenpflug (1791–1860) geschilderte Geschichte vom Rotkäppchen wurde bereits 1812 in die erste Ausgabe der Märchensammlung aufgenommen.<sup>3</sup>

Für einmal habe ich ein Exlibris mit einem Porträt der beiden Brüder Jacob und Wilhelm Grimm von Hedwig Pauwels für Wolfgang Fiedler gefunden. Über den Köpfen der Brüder trifft das Rotkäppchen den Wolf. Es ist seine erste Begegnung: das Kind hat nur den Korb mit Kuchen und Wein für die Grossmutter dabei. Nichts Böses ahnend, erzählt es von seinem Vorhaben und lässt sich anschliessend durch den Wolf vom Weg abbringen, um für die arme Kranke noch einen Blumenstrauss zu pflücken. Mit dem Flötenspieler links oben weist der Künstler wohl auf den Rattenfänger von Hameln hin.



Hedwig Pauwels, C3/C5, o. J.



Harry Jürgens, C3, 2019

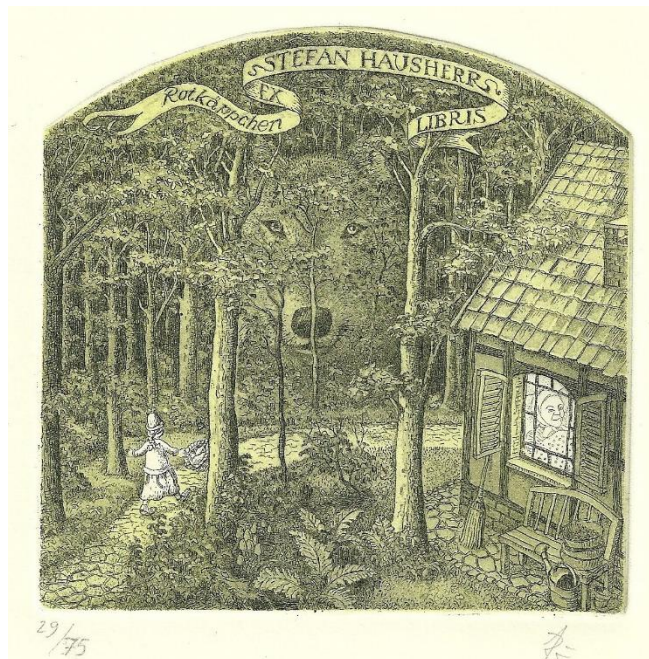
Diese Begegnung mit dem Wolf im Wald habe ich noch bei zwei weiteren Exlibris-Künstlern gefunden. Auf dem Blatt von Harry Jürgens für Stefan Hausherr scheint der Wolf ja ein recht charmanter Gauner zu sein! Mit Zylinder und guten Manieren versucht er das unbefangene Mädchen zu beeindrucken. Einzig sein eher listig bis räuberischer Gesichtsausdruck weist auf die Taten hin, die er bereits geplant hat. Ein Medailon in der Mitte oben informiert uns über seine bösen Absichten.

Auch Andreas Raub hat für Stefan Hausherr ein Exlibris zum Thema Rotkäppchen geschaffen. Wieder ist die Begegnung von Kind und Wolf im Wald dargestellt. Auf diesem Blatt ist das kleine Rotkäppchen kurz vor dem Ziel, das Haus der Grossmutter mitten im Wald ist bald erreicht. Der grosse lauernde Wolf ist gut getarnt. Sein Kopf ist in der Lücke zwischen den zwei hohen Bäumen zu finden. Diese Begegnung lässt nichts Gutes ahnen.

<sup>3</sup> Brüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen* 3 Bde. Originalanmerkungen Herkunftsnachweise. Nachwort, - Reclam 2010, Bd. 3 S. 576



Mir gefällt an diesem Blatt die Sicht auf das kleine Mädchen und das übergrosse Tier zwischen den dicht beieinander stehenden Bäumen. Das Waldhaus befindet sich wirklich an einem einsamen Ort.



Andreas Raub C3, 2011

Auf dem nächsten Blatt besucht das Rotkäppchen seine Grossmutter und trifft auf den im Bett liegenden verkleideten Wolf, der das Kind doch sehr verwirrt.

Vor dieser Szene sitzt ein anderes Mädchen in einem Lehnstuhl, das in einem grossen Buch wohl gerade das Märchen vom Rotkäppchen liest. Ein mit filigranen Strichen gezeichnetes Exlibris von Elly de Koster für Birgit Göbel.

Dieses Blatt ist so fein und freundlich, dass es auf das weitere böse Geschehen der Geschichte nicht vorbereitet. Das Kind wirkt nicht ängstlich und der Wolf mit Grossmutterns Brille scheint eher harmlos zu sein.



Elly de Koster, C3 col., 1998



Über den weiteren Verlauf der Geschichte habe ich keine Abbildungen mehr gefunden. Aber eine originale Abweichung hat Andrejs Eizāns auf seinem Exlibris für Robi Ries gezeichnet. Diesmal hat sich der Wolf das rote Mütchen des Kindes und Grossmutterns Kleid angezogen, eine im Märchen nicht vorhandene amüsante Variante.

aa

Andrejs M. Eizāns, X6/9, 1998

## Vor 50 Jahren ... starb der Künstler Rudolf Wening (1893–1970)

Durchdringende Kälte, Nebel und Dunkelheit, nur der Schnee auf Elefant und Mahout, auf Reihern und Wegweiser leuchtet. Zwei Äffchen suchen Schutz unter dem Reitgestell, ein anderes wischt den Schnee vom Wegweiser mit der Aufschrift «nach Siam». Daher kommt der Elefant. Ein Begleiter sucht den Weg nach Zürich...

Geheimnisvoll und rätselhaft ist das Titelbild unseres SELC Express – nur zu verstehen aus dem historischen Zusammenhang. Dem Künstler Rudolf Wening, «anerkannt als guter Tierkenner», war die Aufgabe übertragen worden, die Tiere für den Zürcher Zoo zu beschaffen, der 1929 eröffnet werden sollte. Über den Kontakt mit Hagenbeck in Hamburg reiste er durch deutsche Tierparks um die Tiere, auch die Elefanten, zu finden.<sup>1</sup> Vielleicht ist es deutscher Schnee auf dem Bild?



Rudolf Wening wuchs in Winterthur auf, er studierte an der Kunstabteilung des Kantonalen Technikums Winterthur, an der Kunstakademie in Florenz und beim Bildhauer Richard Kissling in Zürich, dessen Atelier er 1929 übernehmen konnte. Er wurde vor allem als Bildhauer bekannt. Seine Tierplastiken stehen heute noch auf öffentlichen Plätzen und Grünanlagen in Zürich und Winterthur sowie auf zahlreichen Familiengräbern.

Ausdrucksvolle Tierzeichnungen auf Plakaten und Titelblättern der Zoo-Zeitschrift und die Tigerplastik am Zoo-Eingang zeugen von der engen Verbundenheit des Künstlers mit dem Zürcher Zoo in den frühen Jahren.

Schon der junge Künstler war beeindruckt von der Art und Weise wie die japanischen Bildhauer und Maler Tiere beobachteten und ihren Charakter und ihre Lebendigkeit darstellten konnten.<sup>2</sup>



1919 reiste Wening nach Sumatra, wo er Tiere und Menschen, den Dschungel und die Pflanzenwelt studierte und zeichnete. In seinem Atelier hielt er sich Schlangen, Affen und Halbaffen, Vögel und einen Tiger als Modelle.<sup>3</sup> Er stellte seine Plastiken und Zeichnungen während mehreren Aufenthalten in Ostasien aus und konnte sie gut verkaufen, z.B. 1921 in Singapur.<sup>4</sup> 1923 bis 1929 lebte er in Bangkok, ging auf Studienreisen ins Innere des Landes und wurde Hofbildhauer des Königs von Siam. Porträtbüsten von Prinzessinnen finden wir heute noch im Internet.







Seine frühen Studienaufenthalte haben Rudolf Wening geprägt, obwohl er während seines ganzen Lebens andere Kontinente bereiste.

Wer von uns Älteren erinnert sich nicht an die grossformatigen Silwabücher, die man mit eingelösten Punkten auf Schokolade und andern Lebensmitteln erwerben konnte? Die Fotos erhielt man in Kuverts und musste sie selber einkleben. Rudolf Wening schrieb die zwei Bildbände, über die fremde Welt von Siam (1959) und über das damals noch kaum bekannte, geheimnisvolle Angkor Wat (1965) im heutigen Kambodscha, dieser Band illustriert mit eigenen Fotos. Für die meisten von uns war damals der Ferne Osten wirklich noch fern, vor Vietnamkrieg, Pol Pot und dem neokolonialen Tourismus von heute...

Rudolf Wenings Werk ist im Internet ausführlich dokumentiert.



Wie viele andere Schweizer Künstler schuf er „nebenberuflich“ Exlibris.

Auch in den wenigen Exlibris des Künstlers spüren wir seine Verbundenheit mit der Natur, mit Pflanzen und Tieren und mit dem Fernen Osten.

Leider sind die Exlibris nicht datiert. Auf einem Blatt für ein Roseli Bertschinger ist ein Besitzerstempel von 1919. Eine frühe Arbeit, entstanden vor seiner Asienreise, wie auch die liebenswürdigen feinen Radierungen für seine Schwestern, die Primarlehrerin Margreth und die Chemikerin Frieda.

Auch das radierte Exlibris für Olga Meyer dürfte um 1919 entstanden sein.

Olga Meyer (1889–1972), eine der bekanntesten Schweizer Jugendschriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts, war eine enge Freundin der Familie Wening. 1918 erschien ihr Bestseller *Anneli, Erlebnisse eines kleinen Landmädchens*. Er basiert auf der wahren Geschichte eines Mädchens, das im 19. Jahrhundert im industrialisierten Tösstal im Kanton Zürich in der Fabrik arbeiten musste. Die Erklärung zum Blatt für Olga Meyer liefert ein Hinweis auf der Rückseite eines Exemplars ursprünglich im Besitz eines Bekannten von Wening: In der Astgabel mit symbolhaften Eichenlaub ist ein Nest mit einem geschlüpften Vogel: Das erfolgreiche

Erstlingswerk der Schriftstellerin, daneben die Eier – ihre zukünftigen Werke.

Kurz vor ihrem Tod hat die Schriftstellerin in ihrem letzten Roman 1972 *Allein daheim* die vier Kinder der Familie Wening beschrieben, die einen Winter allein in Zürich «überleben» mussten, als Rudolf Wening und seine Frau auf Expedition in Afrika waren.



Rudolf Wening hatte zu allen Eignern eine persönliche Beziehung. Verwandte, Freunde und Bekannte, die, soweit ich ausfindig machen konnte, auch «Überseer» waren: Kaufleute, Industrielle mit Niederlassungen in Asien oder Afrika, welche auch dort gelebt hatten, Sammler asiatischer Kunst, Mitglieder naturwissenschaftlicher und ethnographischer Gesellschaften. Der Bruder des Künstlers, Alfred Wening-Ziegler (1891–1974), später Industrieller bei Winterthur, war Ingenieur auf der Plantage in Sumatra, wo Rudolf Wening 1919 wohnte.

Heidi [Köpplin-] Sulzer (1914–2015) stammte aus einer Winterthurer Kaufmannsfamilie und war in Yokohama zur Welt gekommen.

Ein einsamer Sampan auf weitem Wasser ins Licht gleitend... Das Exlibris war für den befreundeten Walter Bosshard (1892–1975), den später weltweit bekannten Fotografen, Journalisten und Asienkenner, unter anderem berühmt für seine Reportagen

über Gandhi und Mao. Wie Rudolf Wening reiste er 1919 nach Sumatra. Der Sampan war damals noch das Hauptverkehrsmittel.

*Die Liebe zur asiatischen Kunst und die Freundschaft mit Siamesen sind mir als schönstes Geschenk geblieben...<sup>5</sup>*



Das radierte Exlibris mit der seltsamen Figur für Kunz Wild schien mir zuerst eher untypisch für Rudolf Wening.

Doch: *Sanuk* bedeutet das Lebensgefühl der Thai: Freude, Lächeln – alles nicht zu ernst nehmen. Thailand-Touristen dürften das Tier sofort erkannt haben: Der heilige Schwan Hong, Statuen stehen beim ältesten Buddhatempel Bangkoks Wat Hong Rattanaram aus dem 16. Jahrhundert und Reittier von Brahma bei noch älteren Tempeln in anderen Ländern. Der Künstler hat aber einen Ehrenschild auf das Tier gestellt als Zeichen von Glanz und Würde: Der Exlibriseigner H. Kunz Wild war mit Wening zusammen im Komitee, das Geld aufreiben sollte für den Ankauf von zwei Elefanten für den Zürcher Zoo, vielleicht war er auch Sponsor. Er war Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft der Freunde der Ostasiatischen Kultur und stiftete





asiatischen Objekte an verschiedene Museen und Archive.

Hartmann Müller ist (1880–1961), wie Walder-Staub und Schmid-Staub ein Verwandter von Rudolf Wenings Gattin, war Kaufmann mit Betrieben in Ägypten, Bergsteiger und Mitglied des SAC. Wie die meisten späteren Exlibris ist das Blatt ein Lichtdruck in Paynesgrau, ein Farbton welcher die mystische Wirkung der feinen Zeichnungen des Künstlers noch erhöht.



Bemerkung zu den Abbildungen: Mir sind 14 Exlibris von R. W. bekannt. 13 wurden abgebildet. Das 14., ein Orchideenzweig für Betty Schuster kenne ich nur als ganz schwachen Lichtdruck. Die Blätter sind Radierungen oder Lichtdrucke, alle zwischen 9 und 10 cm hoch (ausser Friedi Wening 8.3 cm),



Anna Stiefel

- 1 Zoo Zürich, Chronik eines Tiergartens. Von Othmar Röhlin und Kurt Müller. Zürich, NZZ Verlag, cop. 2000, S.61
- 2 Rudolf Wening, Briefe an Georg Reinhart, Winterthurer Bibliotheken, Sammlung Winterthur, Ms GR 34
- 3 siehe 2. Der Tiger war verletzt und konnte nicht in die Freiheit entlassen werden Auskunft Frau Russenberger-Wening. Ich verdanke ihr auch einige Angaben zu den Eignern.
- 4<sup>4</sup> siehe 2
- 5 Wening Rudolf und A. F. Somm Wunderland Siam, Fotos von Michael Wolgensinger. Zürich, Silva-Verlag 1959. Vorwort S. 7

Eine Exlibris Werkliste von Rudolf Wening folgt in der nächsten Ausgabe.

## Tagungen



### Verschiebung der SELC-Tagung von 2020 in Baden/AG

Gegen die Verschiebung der Tagung wegen der Corona-Pandemie sind in der angegebenen Frist von den Vereinsmitgliedern keine Einwände eingetroffen. Der Vorstand dankt für das Vertrauen und konzentriert sich auf die Organisation der nächsten Tagung. **Diese wird am 10. und 11. September 2021 in Baden stattfinden**, Tagungshotel bleibt das Trafo Hotel, das ab Bahnhof Baden in wenigen Gehminuten erreichbar ist. Die Adresse lautet: Trafo Hotel, Bruggerstrasse 56 Baden/AG, Tel.: +41 (0)56 203 80 80 oder [www.trafohotel.ch](http://www.trafohotel.ch). E-Mail: [home@trafohotel.ch](mailto:home@trafohotel.ch)

### Absage des 38. FISAE-Kongresses 2020 in London

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde der für den 12. bis 15 August 2020 in London geplante FISAE-Kongress abgesagt. Eine ursprünglich erwogene Verlegung des Kongresses um ein Jahr wird es nicht geben. Damit fällt der 38. FISAE-Kongress komplett aus. Der nächste Kongress ist für die Tage vom 7.-14. September 2022 in San Francisco geplant. James Keenan wird designierter FISAE-Präsident. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden online gestellt. Es wird keinen gedruckten Katalog geben. Die Delegiertenversammlung wird online abgehalten. Weitere Informationen siehe unter: <http://www.bookplatesociety.org/2020homeLondon.htm>.

### Deutsche Exlibris-Gesellschaft (DEG)

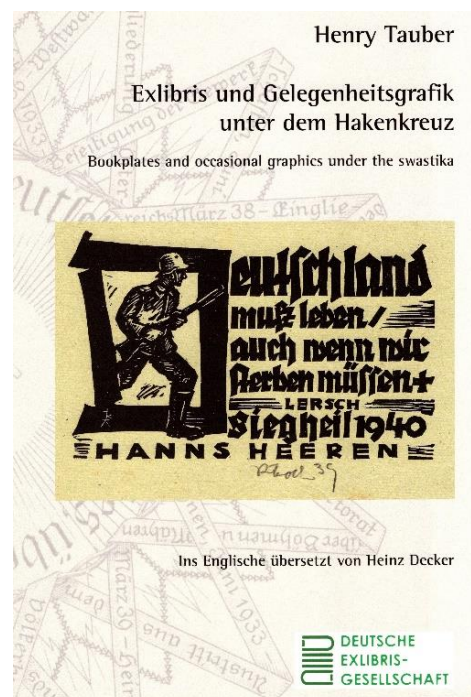
Die nächste DEG-Tagung findet vom **6. –9. Mai 2021** in Gelsenkirchen statt.

## Publikation

### Exlibris und Gelegenheitsgrafik unter dem Hakenkreuz

Diese Publikation von Henry Tauber befasst sich mit einem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte – dem Nationalsozialismus. Beginnend mit der Grossen Deutschen Kunstausstellung im München von 1937 bis 1944, wo etliche moderne aber auch jüdische Kunstschaffende weil unerwünscht ausgegrenzt, diffamiert und übel beschimpft wurden. Die Folgen sind bekannt: Berufsverbot, Ausgrenzung, Verfolgung und Tod, oder Flucht und Emigration, während genehme Künstler und Künstlerinnen Erfolge feiern konnten.

Bedrückend sind die grafischen Arbeiten über den Krieg. Je ein Kapitel ist den NS-Symbolen und den NS-Funktionären gewidmet, gefolgt von Blättern ohne NS-Thematik sowie Exlibris zu Widerstand und Verfolgung. Im Kapitel für die Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg sind Arbeiten vertreten, die den Sieg über die NS-Herrschaft darstellen. Werke von Überlebenden machen auf das grosse Leid sowie die immensen schmerzlichen Verluste aufmerksam. Eine Liste der von den Nationalsozialisten verfolgten Exlibris-Künstler und -Künstlerinnen folgt zum Schluss. Henry Tauber hat mit dieser Arbeit eine wichtige Lücke in der Exlibris-Literatur geschlossen. Vielen Dank.<sup>1</sup>



aa

<sup>1</sup> Henry Tauber: Exlibris und Gelegenheitsgrafik unter dem Hakenkreuz, Deutsche Exlibris-Gesellschaft e. V., mit englischer Übersetzung von Heinz Decker.



## Mitgliederinformationen

### Geburtstage 2021

Stefan Hausherr kann am 23. Januar seinen 75. Geburtstag feiern und Heinz Decker wird am 3. März 88 Jahre alt. Wir wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit!

Mariaelisa Leboroni, X2/2, 1977



## Für Sie notiert

### Ehrung

Die Walter-von-Zur-Westen-Medaille 2020 geht an Dr. Karl F. Stock. Mit seiner seit 1997 entstandenen *Bibliographie der Internationalen Exlibris-Literatur* hat er eine Datensammlung zur Verfügung gestellt, die alle jemals in gedruckter Form publizierten oder im Internet veröffentlichten Verzeichnisse zur Exlibris-Literatur bei weitem übertrifft. Wir gratulieren herzlich.

### Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 69/2020 und 68/2020

Diese Ausgabe ist ganz dem Exlibris-Werk von Aleksandr Ulybin (mit Werkliste) gewidmet und enthält eine Originalgrafik als Beilage.

Deutsche Exlibris Gesellschaft, Mitteilungen 2020-2

Einladung zur Jahrestagung 2021. Fidus im DEG-Archiv; ein Beitrag über Arbeiten und Korrespondenz des Künstlers von Henry Tauber. Exlibris zu Carl Orffs *Carmina Burana* von Heinz Neumaier. Es folgen Neujahrgrüsse von Lembit Löhmus, Jaroslav Lukavsky sowie Gerhard Stauf. Heinz Neumaier untersucht was uns der Mythos von Sisyphos heute noch sagt. Des Weiteren stellt er Julius Diez und seine Künstler-Exlibris vor. Nachrufe auf Rudolf Riess und Peter Labuhn, Ausstellungen und Hinweise.

Finnland, Exlibris Aboensis Nr. 111 3/2020

Mit vielen Abbildungen von nordischen Exlibris, entstanden im Jahr 2020. Agaath & Jos van Watershoot stellen besondere Exemplare aus ihrer Sammlung vor. Weiter werden Arbeiten von Kai Nieminen, Helena Hietaoja-Holmström, Alexey Baranov, Valery Mishin und Boris Zabiokhin präsentiert.

Niederlande Grafik Wereld, Nr. Herbst 2020

Mit Linol- und Holzschnitten von Marco van Ooijen und Marian Vergouwen. Mit Artikeln über das einzigartige grafische Projekt von Adrik Salverda, über Wim und Ans van der Kuijlen und ihre Exlibris-Sammlung, sowie über den Graveur Fokko Mees.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft Nr. 2/2020

Neue Details zu einem früheren Blatt von Friedrich Teubel, einem Exlibris des Rabbiners Dr. Aaron Tänzer. Neuerscheinungen, Ehrungen für Felicitas Kuhn und Prof. Werner Pfeiler, Berichte und Termine.

*Tschechische Republik Knižní Značka, Nr. 1/2020 und Nr. 2/2020*

Mit Beiträgen zu Milan Bauer, Pavel Piekar, Mikuláš Cacara, Jarmila Svtková und mehr. Mit Beilagen zu Milan Bauer, Naděžda Čančíková, Karla Rývolová und Jan Šembera.

### Redaktionelle Beiträge

Schicken Sie Ihre Beiträge an: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch). Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. März 2021. Die Nr. 117 erscheint Anfang April 2021. aa

## Nekrolog auf ein Jahr

Nun starb das Jahr. Auch dieses ging daneben.  
Längst trat es seinen Lebensabend an.  
Es lohnt sich kaum, sich der Trauer hinzugeben,  
Weil man sich ja ein neues leisten kann.

Man sah so manches Jahr vorüberfliegen,  
Und der Kalender wurde langsam alt.  
Das Glück gleicht eleganten Luxuszügen  
Und wir der Kleinbahn ohne Aufenthalt ...

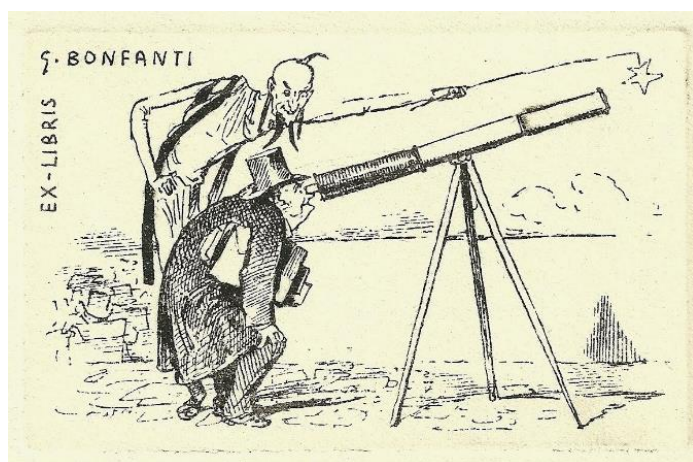
Im Wintersportgebiet hat's Schnee gegeben.  
Wer Hunger hat, schwärmt selten für Natur.  
Silvester kam. Und manches Innenleben  
Bedarf jetzt fristgemäss der Inventur.

Wir gossen Blei und trieben Neujahrspossen  
(Minister formen meistens einen Vogel Strauss ...)  
Was wir im letzten Jahr in Blei gegossen,  
Das sah verdammt nach einem Pleitegeier aus.

Das Geld regiert. Wer hat es nicht erfahren,  
Dass Menschenliebe wenig Zinsen trägt.  
Ein braver Mensch kann höchstens Worte sparen.  
... Wenn er die Silben hübsch beiseite legt.

Die Freundschaft welkt im Rechnen mit Prozenten,  
Bald siehst du ein, dass keiner helfen kann,  
Du stehst allein. Und die dir helfen könnten,  
Die sagen höchstens: ... rufen Sie mal an!

Nun starb ein Jahr. – Man lästre nicht am Grabe!  
Doch: Wenn das Leben einer Schule gleicht,  
Dann war dies Jahr ein schwachbegabter Knabe  
Und hat das Ziel der Klasse nicht erreicht.  
Mascha Kaléko<sup>2</sup>



Wir wünschen allen gute Aussichten im neuen Jahr, Gesundheit, interessante Begegnungen und schöne Sammelerfolge. Wir hoffen sehr, dass wir uns im 2021 wieder treffen können, um gemeinsam unser Hobby zu pflegen, zu fachsimpeln und natürlich um Exlibris in direkten Begegnungen zu tauschen.  
Der Vorstand

Künstler unbekannt, P7, o. J.

<sup>2</sup> Aus: «Das Lyrische Stenogrammheft» 1. Auflage 1978, erschienen bei Rowohlt